HESPED eine Trauerrede über RAV CHAIM KANIEVSKY ZATSAL

22. März 2022 – 19 Adar II 5782



□□□□□

Boruch Dayan HoEmes (*Gesegnet sei G'tt, Der in Wahrheit richtet* – Worte, die gesagt werden, wenn man von einem Todesfall hört).

Rav Chaim Kanievsky, Toiroh lehud…nur Toiroh.

Die Gemoro in Sukko fragt, warum die berokho, der Segen über die arba'as minim, die vier Arten an Sukkos, `al netilas lulav' ist, obwohl es eine viel choshuwe, wichtigere Art gibt, den Esrog, die Zitrusfrucht.

Der Esrog, die Zitrusfrucht, hat sowohl reiach, er riecht sehr gut und hat ta'am, einen guten Geschmack.

Reiach, der Geruch, symbolisiert ma'asim toivim, gute Taten, und ta'am, ein guter Geschmack, repräsentiert chokhmo, Weisheit, Wissen der Toiroh.

Die Gemoro antwortet, dass der Lulav, der Palmzweig, die höchste aller vier Arten ist.

Deshalb sagen wir die berokho al netilas **Lulav** über alle vier Arten.

Will die Gemoro wirklich nur die physische Höhe des Lulavs preisen oder gibt sie uns einen remez, einen Hinweis auf die wahre Größe in der Yiddischkeit?

Die Gemoro verweist darauf, was das wahre Gadlus, das wahre Heldentum in der Yiddischkeit ist.

Toiroh und ma'asim touvim ist eine gute Kombination. Aber der wahre Riese im Bereich der Kedusho, der Heiligkeit, ist der Lulav.

Der Lulav repräsentiert die Toiroh lehud – nur Lernen. Mehr nicht.

Natürlich sprechen wir nicht von einer Person, die die mitswous vernachlässigt, chas wesholoum, "ulerosho omar Eloukim ma lekho lesapeir chukoi" – "zu einem schlechten Menschen sagt Hasheim, warum mischst du dich in Meine mitswous, Gebote, ein"?

Und ho'oumeir ein li ello Toiroh, afilu Toiroh ein lou – wenn ein Mensch behauptet, dass er nur Toiroh hat, dann hat er nicht einmal Toiroh.

Wir sprechen hier von einem Menschen, der die mitswous, die Gebote kedebo'i – wie es sein soll ausführt.

Aber sein Hauptanliegen ist das Lernen von Toiroh und das schteigen in Toiroh.

Warum? Weil Talmud Toiroh keneged kulom – Toiroh ist das höchste Streben unseres Volkes.

Mit Mitswous verbinden wir uns mit dem Boure Oulom, dem Schöpfer – mitswo kommt von loshen tsawse – Bindung. Durch eine Mitswo verbindet man sich mit dem Ribbounou shel Oulom, Hasheim.

Mitswous werden kawejochoul genannt, die eiworim, sozusagen die Glieder von HaKodesh Boruch Hu, G'tt.

Toiroh ist chokhmosou, die Weisheit, shel HaKodesh Boruch Hu, von Hasheim, G'tt.

Wenn wir uns mit der Toiroh verbinden, beziehen wir uns auf HaKodesh Boruch Hu auf einer viel höheren Ebene.

Ein Talmid chokhem hat die Toiroh in sich aufgenommen. Er verkörpert sie, er **ist** die Toiroh.

Das und nur das erhebt ihn über die Welt und macht ihn zu einem wandelnden Tabernakel, einem transportablen Mikdasch, der seine ganze Umgebung mekadeisch, heiligt.

Unsere Toiroh-Giganten sind die Tsadikkim, heilige Menschen und die Talmidei Chakhomim, Gelehrte.

Reb Chaim war beides.

Das ist das wahre Toiroh-Leben.

Er lebte ein sehr einfaches Leben. Er lebte in einer sehr kleinen Wohnung.

Alles, was er brauchte, war ein Schulchan Arukh, eine Gemoro, heilige Bücher über Jüdischen Rechts und Denkens, ein kleines Stück Brot, eine Tasse Wasser und…

Das war alles.

Ein Seifer, ein heiliges Buch, das war seine ganze Welt.

Er war ein bescheidener Mann, ein stiller Mann.

Wie alle Gedoulei Yisroeil hatte er nur Seforim in seinem Haus.

Die Leute wollten ihm ein neues Haus schenken. Er lehnte ab. Für ihn war es bedeutungslos.

Die Säule unseres Toiroh-Judentums, Reb Chaim Kanievsky, ist verstorben.

Wir können uns auf Taten des Chessed, der liebenden Güte, als die wahre Spiritualität beziehen.

Aber die Idee von Toiroh an sich und der Talmid Chokhem, der diese Qualitäten verkörpert, liegt jenseits unseres Verständnisses.

Sie kann von denen, die sie nicht wirklich zu schätzen wissen, einfach nicht verstanden werden.

Was ist ein Hesped, eine Trauerrede?

Ein Talmid, ein Schüler von Rav Elyashiv, Reb Chaims Schwiegervater, zitierte ihn über die Bedeutung eines Hesped, einer Grabrede.

“Das ganze Leben eines Menschen ist sein eigenes Hesped. Ein Hesped ist nichts anderes als die Summe deines Lebens. Der große Stift im Shamajim, der Himmel, macht sich ständig Notizen. Während wir handeln, schreiben die himmlischen Schreiber mit. Wir schreiben unser eigenes Hesped. Denken Sie bei jeder Ihrer Handlungen daran, wie sie sich für die Menge der traurigen Zuschauer anhören wird, die der vollendeten Geschichte lauschen”.

Wie wird man ein godoul hadour?

Reb Chaim hat diesen Titel nie angestrebt und ihn auch nie offiziell verliehen bekommen. Aber er wusste alles.

Er lernte viele Jahrzehnte lang, 50, 60, 70, 80, 90 Jahre lang ununterbrochen, 15, 16, 17, 18 Stunden am Tag.

Sein Vater, der Steipler Go’oun, wusste schon bei seiner Geburt, dass er ein Licht für die Nation sein würde.

Und in der Tat, er antwortete jedem auf die kompliziertesten Fragen.

Es gab Leute, die vom anderen Ende der Welt anreisten, nur um

Reb Chaim zu konsultieren und danach sofort wieder das Flugzeug zurückzunehmen.

Reb Chaim war ein lebendiges Seifer Toiroh, eine Toiroh-Schriftrolle.

Yehi rotsoun, dass er ein meilits yousher für Klal Yisroeil war, besonders in diesen schwierigen Tagen, Reb Chaim war ein Vorbild für jeden Talmid chokhem, er inspirierte uns mit hasmodo, der ständigen Vertiefung in das Lernen und aniwus, der Eigenschaft der Demut.

In den Mesillas yeshorim von Rav Chaim Luzzato ist zu lesen:

“Es gibt zwei Faktoren, die den Menschen zur Demut bringen: Gewohnheit und Denken. Die Gewohnheit besteht darin, dass der Mensch sich nach und nach an die Demut gewöhnt, indem er sich bescheiden verhält”.

Das war Reb Chaim:

Er hielt fast nie öffentliche Reden. Er mied öffentliche Veranstaltungen. Er konnte es sich nicht leisten, die Zeit für das Studium der Toiroh zu opfern.

Die Mesillas yeshorim fährt fort: “Die zweite Überlegung, die man anstellen sollte, um Demut zu erlangen, ist die Veränderung der Umstände, die durch die Zeit und die vielen Veränderungen, die sie mit sich bringt, hervorgerufen wird.

Die Reichen können leicht arm werden;

die Herrschenden zu Dienern;

und die Geehrten zu Unbedeutenden.

Wenn jemand so leicht in einen Zustand versetzt werden kann, den er heute als beschämend empfindet, wie kann er dann Stolz auf seinen eigenen Zustand empfinden, in dem er nicht sicher sein kann?”.

Er lebte in einer kleinen Wohnung, mitten in Bnei Berak. Er lernte in einer kleinen Schul (Bes Hamedrasch) in der Nähe.

Dieser poshute Yid war Reb Chaim, diese Gedoulei Hadour sind pure Toiroh-Inspiration.

Tehi nishmosou tseruro bitsrour hachajim. Omein.



Photos von Oberrabbiner Evers in Gespräch mit Reb Chaim Kanievsky zatsal bei der Übergabe seines neuen Responsa-Werks an Reb Chaim Zatsal



Photos von Oberrabbiner Evers in Gespräch mit Reb Chaim Kanievsky zatsal bei der Übergabe seines neuen Responsa-Werks an Reb Chaim Zatsal

Reb Chaim Kanievsky zatsal reading responsawork of Chief Rabbi R Evers □□□□ □□□ □"□□